

file vom 1948/56

WIDERSPRÜCHLICHE ERKLÄRUNG.

Institut f. Zeitgeschichte München ARCHIV
1948/56

Ich, Reinhold LORENZ, schwöre, sage aus und erkläre:

1.) Ich bin am 10. Dezember 1911 zu Buetow in Pommern geboren, besuchte die Volksschule bis 1926 und hatte eine Berufsausbildung als Maschinenbauer und Dreher bis zum Jahre 1930. Von 1930 bis 1932 war ich arbeitslos. Von 1932 bis 1933 war ich im Arbeitsdienst und darnach uebernahm ich im Arbeitsdank die Fuersorge-Organisation des Arbeitsdienstes. ^{von 1932} Dort war ich taetig bis zur Aufloesung 1937. Die Aufloesung erfolgte durch Uebernahme als Fuersorgeabteilung im Reichsarbeitsdienst beziehungsweise der Deutschen Arbeitsfront. Ich selbst ging zu einer Abteilung, die sich selbstaendig machte, naemlich dem Landwerk, als Verwalter. Diese wurde dann auch aufgeloeset und wurde uebernommen vom V.D.A. (Verein Deutschland im Ausland) Ende 1937 verliess ich diese Stellung und ging als Buchhalter zum Entzinnungswerk Berlin-Fegel. Dort schied ich im Dezember 1940 aus und ging als Karteifuehrer zum V.D.A. Im Februar 1942 wurde ich notdienstverpflichtet zur Volksdeutschen Mittelstelle (Vomi). Am 16. April 1943 wurde ich zur Waffen-SS einberufen unter gleichzeitiger Verleihung des Dienstranges eines Untersturmfuehrers - F - (Fachfuehrer). Diese Position hatte ich inne bis zu meiner Inhaftierung durch die Englaender am 9. Mai 1945.

2.) Im Mai 1930 trat ich in die Partei ein und meine Parteinummer war ungefaehr Nummer 200 000. Ich gehoerte der SA von meinem Eintrittsdatum in die Partei bis Juni 1934 an und war dort mein letzter Dienstgrad Scharfuehrer. Ausserdem gehoerte ich der NSV (Nationalsozialistische Volkswohlfahrt) und der DAF (Deutsche Arbeitsfront) seit 1938 an.

3.) Im Februar 1943 wurde ich zur Wehrmacht eingezogen, aber nach 8 Tagen als wehrdienstuntaetig entlassen. Meine Uebernahme in die Vomi erfolgte, da ich bekannt war als Karteifuehrer im VDA. Das Bureau der Vomi, in dem ich arbeitete, hiess: Betreuung der Volksdeutschen im Reich. Der Leiter dieses Amtes war Obersturmbannfuehrer ERUECKNER und mein Abteilungsleiter, Hauptsturm-

fuehrer WEBER, der nach seinem Abgang durch einen ehemaligen Schulrat, dessen Namen ich vergessen habe, ersetzt wurde. Waehrend meiner Taetigkeit in V.D.A. war es meine Aufgabe, die Karteien ueber die im Reich eingesetzten Volksdeutschen zu fuehren. Mit meiner Uebernahme in die Vomi wurde ich in das Buero fuer Betreuung der Volksdeutschen im Reich eingesetzt. Dort musste ich Beschwerden der volksdeutschen Umsiedler, die aus den Lagern schon entlassen waren und sich im Arbeitseinsatz im Altreich befanden, entgegennehmen und Abhilfe schaffen. Es kamen laufend Beschwerdefaelle an und zwar wurden diese Umsiedler aufgrund ihrer mangelhaften Kenntnis der deutschen Sprache behandelt wie Menschen zweiter Klasse. Diese Volksdeutschen kamen mit dem Gefuehl nach Deutschland herein, dass sie Deutsche waren und nun wurden sie im Betriebe als Arbeiter eingesetzt. Von den Arbeitskameraden und von den Betriebsleitern wurden sie nicht als Deutsche behandelt, sondern als Menschen zweiter Klasse. Dieses aeuusserte sich, indem man ihnen nicht die vollen Lebensmittelkarten gab, nicht das Arbeitsbuch gab, indem man sie der Freiheitsbeschraenkung unterwarf, sodass sie nicht ausgehen durften und indem, dass sie in manchen Faellen geschlagen wurden. Besonders ein Einzelfall ist mir bekannt, naemlich von einem Lager in Barth in Pommern, wo diese Leute derartig menschenwuerdig untergebracht waren, dass Obersturmbannfuehrer BRUECKNER mich dorthin schickte und ich diese Leute aus dem von ihm bearbeiteten Betrieb herausnehmen musste. Diese Volksdeutschen wurden mit sogenannten Arbeitstarifen fuer auslaendische Arbeitskraefte, die ihnen in Form von Kontrakten vorgelegt wurden, eingesetzt. Meiner Kenntnis nach wurden diese Vertraege in den meisten Faellen nicht gehalten, besonders bei den Grossbetrieben wurden sie fast ausschliesslich nicht inne gehalten.

4.) Die Umsiedlerlager waren eine Einrichtung der Vomi und unterstanden dem Oberfuehrer ELLERMEIER. Unter ihm hatte Hauptsturmfuehrer KLINGSPORN die Aufgabe der Gesamtlagerfuehrung, der dem Sturmbannfuehrer ALTENA verantwortlich war. Sturmbannfuehrer HAGEN war der Verwaltungsfuehrer, fuer alle diese Lager und erledigte Kassenangelegenheiten und Vermoegensverwaltung fuer den gesamten Sektor Umsiedlung.

[Handwritten signature]

5.) Unter Absiedlung verstanden wir in der Dienststelle alle diese Menschen, die aus den besetzten Gebieten ausgesiedelt wurden und nicht-deutscher Volkzugehörigkeit waren. Diese wurden in sogenannte Absiedlerlager geschickt, welche auch ELLERMEIER, ALTENA und KLINGSPORN unterstanden. Uns wurde gesagt, dass diese Absiedlung stattfand, um erstens An siedlungsland fuer Umsiedler frei zu machen und zweitens, um die Sicherheit fuer die Grenzen zu gewahren. Fuer die Absiedlung war verantwortlich - soweit es die Vomi betraf - an hoehster Stelle Obergruppenfuhrer LARENZ als Hauptentschefer, dem Oberfuhrer ELLERMEIER mit seinem Stabe fuer diese Aktion unterstand. Diese Absiedler wurden dann, nachdem sie im Lager untergebracht waren, zum zwangsweisen Arbeitseinsatz gebracht. Es war uns auch bekannt, dass diese Absiedler, bevor sie ihr Ursprungsland verliessen, enteignet wurden. Als Absiedler-Nationalitaeten sind mir besonders bekannt: Slovenen, Elsassler, Lothringer und Luxemburger. Die Stellen, die den Besitz uebernahmen, waren entweder die H.T.G. (Haupttreuhandstelle Ost) oder die D.U.T. (Deutsche Umsiedlungstreuhandgesellschaft). Die D.U.T. hatte auch die Vermoegen und Immobilien fuer Umsiedler zu verwalten. Diese Konten wurden dort gefuehrt. Nach dem Kriege sollte ein Naturalausgleich fuer diese Umsiedler im Reich erfolgen. Ich habe oeffter mit der D.U.T. verhandelt, wenn Umsiedler einen Teil ihres Vermoegens haben wollten, um sich Moebel und Gerate anzuschaffen und auch in anderen dringenden Notfaellen. Von der D.U.T. ist dies auch des oeffteren bewilligt worden.

6.) Von A- und O-Faellen ist mir folgendes bekannt: O-Faelle waren diese Personen, die im Osten angesiedelt werden sollten und A-Faelle waren diese Personen, die wir im Buero Ungluacksfaelle nannten, die fuer's Altreich bestimmt waren. Wir nannten dies Ungluacksfaelle, weil diese Leute im Altreich angesiedelt werden sollten, jedoch diese Ansiedlung unmoeglich war, sodass sie lediglich in den Arbeitseinsatz kamen. Diese Leute kamen nach Deutschland mit dem Bewusstsein, dort angesiedelt zu werden und ein obenbuertiges Eigentum, wie sie es in den besetzten Gebieten verliessen, wieder zu bekommen, jedoch ist dies zum gressten Teil nicht geschehen, sie wurden lediglich als Arbeiter verwandt.

Ich habe obige Erklaerung, bestehend aus 3(drei) Seiten in deutscher Sprache gelesen und erkläre, dass dies nach meinem besten Wissen und Glauben die volle

Wahrheit ist. Ich hatte Gelegenheit, Aenderungen und Berichtigungen in obiger Erklaerung vorzunehmen. Diese Erklaerung habe ich freiwillig gemacht ohne jedwedes Versprechen auf Belohnung und ich war keinerlei Drohung oder Zwang ausgesetzt.

Nuernberg, Deutschland *17. Sept.* 1947

Reinhold Lorenz
.....
(Unterschrift).

Before me, LARRY L WOLFF, US.Civilian AGO, identification number A 142665, Interrogator, Evidence Division, Office of Chief of Counsel for War Crimes, appeared Reinhold LORENZ to me known, who in my presence signed the foregoing statement (REIDESSTATTLICHE ERKLAERUNG) consisting of three (3) pages in the german language and swore that the same was true on the 17th day of *September* 1947, Nuremberg, Germany.

Larry L. Wolff
.....
LARRY L WOLFF.

Institut für Zeitgeschichte

25-1190-5

Interrog. v. 16. 9. 47

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

RESTRICTED.file
VOMI

Vernehmung des Reinhold LORENZ
 am 16. September 1947 von 3 bis 4 Uhr
 durch Mr. LARRY L. WOLFF
 auf Veranlassung von Mr. SCHWENK, SS-Sektion.
 Stenographin: Hertha STUMPTNER.

1. F. Geben Sie Ihren vollen Vor- und Zunamen an .
 A. Reinhold LORENZ.
2. F. Kann ich Ihre Papiere sehen ?
 A. Bitte. (Papiere werden vorgelegt).
3. F. Ich moechte Sie vereidigen. Stehen Sie bitte auf, erheben Sie Ihre rechte Hand und wiederholen Sie den Eid ?
 Ich schwore bei Gott dem Allmaechtigen und Allwissenden, dass ich die reine Wahrheit sagen, nichts verschweigen und nichts hinaufuegen werde, so wahr mir Gott helfe .
 A. Ich schwore bei Gott dem Allmaechtigen und Allwissenden, dass ich die reine Wahrheit sagen, nichts verschweigen und nichts hinaufuegen werde, so wahr mir Gott helfe.
4. F. Sind Sie sich bewusst, Herr LORENZ, dass Unterlassungen in Ihrer Aussage als ebenso schwere Eidesverletzung betrachtet wird wie eine falsche Aussage?
 A. Jawohl.
5. F. Geben Sie in ganz kurzen Zuegen Ihren Lebenslauf an, wo und wann Sie geboren sind, welche Schulen Sie besucht haben und Ihre berufliche Laufbahn ?
 A. Ich bin am 10. Dezember 1911 zu Buetow in Pommern geboren, besuchte die Volksschule bis 1926, dann hatte ich Berufsausbildung als Maschinenbauer

5. A. und Dreher bis 1930, dann bin ich ein halbes Jahr als Dreher-Geselle taetig gewesen. Von September 1930 bis August 1932 war ich arbeitslos. In der Zwischenzeit - 1931 - war ich auf Wanderschaft und besuchte im Winterhalbjahr die evangelische Grenzlandvolkslandschule in Behle, das ist die Grenzmark Posen-Westpreussens. Von August 1932 bis August 1933 war ich im Arbeitsdienst und darnach uebernahm ich im Arbeitsdienst die Fuersorge-Organisation des Arbeitsdienstes. Dort war ich taetig bis zur Aufloesung 1937. Die Aufloesung erfolgte durch Uebernahme als Fuersorgeabteilung im Reichsarbeitsdienst bzw. der Deutschen Arbeitsfront. Ich selbst ging zu einer Abteilung, die sich selbstaendig machte, dem Landwerk als Verwalter. Diese wurde dann auch aufgeloeset und wurde uebernommen vom V.D.A. (Verein Deutscher im Ausland. Ich selbst ging als Buchhalter zum Entsaemungswerk Berlin-Tegel, bis das auch bankrott machte und ging dann als Buchhalter zur Fachschaft Einzelhandel. Dort schied ich im Dezember 1940 aus und ging als Karteifuehrer zum V.D.A. In Februar 1942 wurde ich notdienstverpflichtet zur Volksdeutschen Mittelstelle (Vomi). -Am 16. April 1943 wurde ich zur Waffen-SS einberufen unter gleichzeitiger Verleihung des Dienstranges eines Untersturmfuehrers-P. Diese Position hatte ich bis zur Inhaftierung durch die Amerikaner am 9. Mai 1945 inne.

6. F. Wann traten Sie in die Partei ein ?

A. Im Maerz oder Mai 1930.

7. F. Unter welcher Nummer ?

A. Das kann ich nicht sagen, ungefaehr 200.000 oder 300.000. Mit meiner Einberufung zur Wehrmacht zahlte ich keine Beitrage mehr.

8. F. Sind Sie Blutordenstraeger ?

A. Nein.

9. F. Haben Sie Parteigliederungen angehört ?

00006

9. A. Ja, ich habe angehoert der S.A. von demselben Eintrittsdatum bis zum 30. Juni 1934, wo mein Ausschluss erfolgte.
10. F. Welchen Dienstgrad hatten Sie bei der SA ?
A. Scharfuhrer.
11. F. Was fuer andere Gliederungen ?
A. Ich habe der M.S.V. und der D.A.F. seit 1938 angehoert.
12. F. Wann traten Sie in die Allgemeine-SS ein ?
A. Ueberhaupt nicht.
13. F. Sie waren niemals in der Allgemeinen-SS ?
A. Nein.
14. F. Wann traten Sie in die Waffen-SS ein ?
A. Durch die Ueberstellung am 16. April 1943.
15. F. Dort war Ihr erster und letzter Dienstgrad Untersturmfuehrer - F ?
A. Ja.
16. F. Wie kamen Sie in die Waffen-SS ?
A. Ich bin ausgemustert worden von der Wehrmacht und wurde im Februar 1940 zur Waffen-SS einberufen nach Frankfurt an der Oder und bin dort nach acht Tagen wieder entlassen worden wegen Dienstunfaehigkeit. Ich wurde ausgemustert und bekam diesen roten Ausmusterungsschein.
17. F. Nun wollen wir uns einmal ueber die Vomi unterhalten. Wieso kamen Sie in die Vomi ?
A. Meine Uebernahme erfolgte, das nehme ich an, weil ich bei dem V.D.A. bekannt war als Kartefuehrer und zwar hatte ich die Partei saestlicher im Reich eingesetzten Volksdeutschen.
18. F. Was heisst im Reich eingesetzten Volksdeutschen ?
A. Die im Arbeitseinsatz sich befanden. Es bestand eine Zentralkartei und diese musste ich fuehren.

RESTRICTED.

19. F. Zu welchem Zweck mussten Sie die Kartel fuhren ?

A. Die hatte s.Zt. der Referatsleiter, Herr FRASCH vom Referat Bauernhaus und Landwirtschaft innerhalb des V.D.A. aufgebaut um einen Ueberblick ueber die Volksdeutschen im Reich zu haben, wo sie sich befinden.

20. F. Warum ?

A. Ich habe sie gefuehrt, um einen Ueberblick zu haben, wo sind sie alle und daraus ergaben sich spaeter die Beschwerdefaelle, die von diesen Volksdeutschen kamen, weil sie sich ungluecklich fuehlten an den einzelnen Arbeitsplaetzen, ueber schlechte Behandlung. Es kamen laufend Beschwerdefaelle an.

21. F. Was heisst: schlechte Behandlung ?

A. Sie wurden auf Grund ihrer mangelhaften Kenntnis der deutschen Sprache behandelt wie Menschen 2.Klasse, wenn ich diesen Ausdruck gebrauchen darf.

22. F. Koennen Sie Faelle anfuehren, wie sich das ausserte ?

A. Die Volksdeutschen kamen mit dem Gefuehl herein, sie ^{waren} eine Deutsche, nun waren sie im Reich und wurden eingesetzt in einen Betrieb. Von den Arbeitskameraden selbst und von dem Betriebsleiter wurden sie nun nicht als Deutsche behandelt, sondern als Menschen 2. Klasse.

23. F. Wie ausserte sich diese Behandlung ?

A. Indem man ihnen nicht die vollen Lebensmittelkarten gab, nicht das Arbeitsbuch gab, indem man sie der Freiheitsbeschraenkung unterwarf, dass sie nicht ausgehen durften usw.

24. F. Wurden sie geschlagen ?

A. Auch das ist vorgekommen.

25. F. Sind welche umgekommen ?

A. Das ist mir nicht bekannt. Ich weiss nur Einzelfaelle und zwar ist z.B. in Berth in Pommern ein Lager gewesen, da waren die Leute dazartig menschenunwuerdig untergebracht, dass auf Veranlassung von Obersturmbannfuehrer BRUECKNER

RESTRICTED.

25. A. Ich hinfahren musste und die ganzen Leute, die dort eingesetzt waren - es waren Umsiedler und Volksdeutsche-Umsiedler, die durch die Umsiedler-Aktion erfasst waren, aus dem Betrieb herausnehmen musste. Die wurden wieder neu vermittelt.

26. F. Was waren das fuer Umsiedler ?

A. Das war eine Maschinenfabrik in Barth in Pommern, dort wurde ein grosses Arbeitslager eingerichtet und da wohnten die Menschen unwaardig.

27. F. Wurden diese Volksdeutschen freiwillig zur Arbeit eingesetzt oder mussten sie arbeiten ?

A. Sie sind verpflichtet worden, z.B. waren dabei Rumänen-Deutsche; ein grosser Teil, die dort wohnten sind zur Arbeit verpflichtet worden durch das Reichsarbeitsministerium.

28. F. Unter welchen Vorspiegelungen falscher Tatsachen wurden sie eingesetzt ?

A. Es gab die sogenannten Arbeitstarife fuer auslaendische Arbeitskraefte, die wurden ihnen vorgelegt und darnach wurden sie eingesetzt.

29. F. Wurden diese Vertraege gehalten ?

A. Soviel ich weiss nicht.

30. F. Ich meine nun generell ?

A. Zum grossen Teil lag es an den Betriebsfuehrer.

31. F. Ihrer Ansicht nach wurden diese Vertraege nicht gehalten ?

A. Das kann man sagen.

32. F. Wuerden Sie sagen, dass diese Volksdeutschen unter Vorspiegelung falscher Tatsachen geworben wurden ?

A. Dass sie angeworben wurden, glaube ich nicht. Der Herr, der im Reichsarbeitsministerium sass, das war ein Mann, der den ehrlichen Willen hatte, die Leute einzusetzen einzusetzen und wenn wir Beschwerdefaelle hatten, halfen wir den Leuten, die bei einem Grossbetrieb eingesetzt waren, da

32. A. kuenemerte sich der Betriebsfuehrer nicht um die Vertraege.
33. F. Das waren Volksdeutsche, die in's Reich rueberkommen sollten, um dort Arbeit zu finden und, falls sie einen Betrieb s.B. in Ruissenien oder sonstwo hatten, im Reich nun gleicher Weise eingesetzt werden sollten ?
- A. Die Leute, die durch Anwerbung in's Reich gekommen waren und im Stillen zu 75% die Absicht hatten, im Reich zu bleiben, dass der Wunsch bestand, die Familien nachzuholen. Die Familiennachholung lehnte die Volksgruppe meist ab, weil sie eine Schwache der Volkgruppen befuehrten.
34. F. Wer holte die Leute in's Reich herein ?
- A. Das Reichsarbeitsministerium.
35. F. Wessen bediente sich das Reichsarbeitsministerium ?
- A. Seiner Werbeposten. Wir erfuhren nachtraeglich durch Listen vom Reichsarbeitsministerium, es sind soundsovielle dem Namen nach Volksdeutsche dabei, die wir dann versuchten zu erfassen und zu betreuen.
36. F. Ist Ihnen bekannt, dass die Vomi selbst Lager hatte ?
- A. Ja, die Umsiedler-Lager.
37. F. Unterhalten wir uns ein bisschen ueber die Umsiedler. - Was verstehen Sie unter Umsiedlung ?
- A. Um es vorweg zu sagen, die Umsiedlungs-Abteilung war fuer sich. Wir kamen da nicht ran. Unser Amt hatte nur die Betreuung der Volksdeutschen und der Umsiedler, sofern sie aus dem Umsiedlerlager entlassen waren. Ich selbst habe nie ein Umsiedlerlager betreten, ich habe es nur aus der Ferne gesehen. Ich habe niemals die Genehmigung bekommen, ein solches Lager zu besuchen, weil das eine eigene Dienststelle war, die unterstand dem Oberfuehrer ELLERMEIER und der Ausfuehrende war Hauptsturmfaehrer KLINGSPORN.
38. F. Was war KLINGSPORNs Aufgabe?

38. A. Er hatte die Lagerfuehrung.
39. F. Er hatte alle Vomi-Lager unter sich ?
- A. Ja.
40. F. War er der Mann, der die Vorschriften machte?
- A. Ausarbeitete jedenfalls.
41. F. Haben Sie jemals Vorschriften fuer die Lager gesehen ?
- A. Nein. - Wir bekamen nicht die Rundschreiben, die die Abteilung Umsiedlung herausgab. Wenn ein Umsiedler z.B. aus dem Lager entlassen war und seine Familie befand sich noch im Lager und der Mann sagte, er moechte seine Familie heraushaben, dann mussten wir dieses Gesuch an diese Abteilung abgeben und ging uns dann nichts mehr an.
42. F. Wieso hat man die Maenner hinausgehen lassen ohne Familie ?
- A. Weil der Betrieb keine Unterkunft geben konnte.
43. F. Was fuer Leute waren in den Vomi-Lagern ?
- A. Das waren Menschen, die man auf Grund einer Umsiedlungs-Aktion aus einem anderen Land in's Reich hereingeholt hat.
44. F. Das waren alles gute Deutsche ?
- A. Nein, es waren nicht nur Deutsche, z.B. aus dem Baltikum waren sehr viel Fremdvoelkische dabei, die sich der Umsiedlung aus sogenannten Lebensrettungsgruenden angeschlossen hatten.
45. F. Was verstehen Sie unter Lebensrettungsgruenden ?
- A. Es waren Leute, die gesagt haben, wenn sie dort geblieben waeren, waeren sie verschleppt worden.
46. F. Von wem ?
- A. Von den Russen.
47. F. Die Russen waren nicht mehr da ?
- A. Diese Umsiedlungs-Aktion, die ich bezeichne war, wie die baltischen Staa-

47. A. von den Russen besetzt waren.
48. F. Dann haben die Deutschen ihnen das Leben gerettet ?
A. So haben sie behauptet.
49. F. Unterhalten wir uns von dem Zeitpunkt 1941, 1942, 1943, 1944, wo die Russen nicht mehr da waren. - Welche Umsiedlungsaktionen sind Ihnen bekannt?
A. Umsiedlungsaktionen selbst sind mir wenig bekannt. Ich kenne diese ganze Umsiedlungsaktion aus rein Theoretischem nachtraeglich durch die Schilderung der Umsiedler, dass sie sich im Arbeitseinsatz befinden. Ich selbst habe an keiner Umsiedlung teilgenommen, bin in keinem besetzten noch unbesetzten ausserdeutschen Gebiet gewesen. Ich kann von dieser Sache sehr wenig sagen.
50. F. Sie koennen sogar sehr viel sagen. - Erzaehlen Sie von den Umsiedlungen, die Sie theoretisch kennen ?
A. Ich wuesste nicht.
51. F. Vorhin haben Sie von der deutschen Volksliste gesagt ?
A. Ja.
52. F. Fangen wir einmal da an, was war die deutsche Volksliste?
A. Unter deutsche Volksliste bezeichnete man die Personen, die im ehemaligen polnischen Gebiet deutscher Abstammung waren und sich in diese Listen eintrugen.
53. F. Sich eintrugen oder eintragen mussten ?
A. Das kann ich Ihnen nicht sagen. Ich habe jetzt erst die Schilderung gehoert, wo auch Zwangsmaessnahmen angewandt worden sein sollen.
54. F. Fruher haben Sie es nicht gewusst ?
A. Ich selbst habe mit diesen Personen nichts zu tun gehabt. Die deutsche Volksliste gehoerte zum Aufgabenbereich des Volkstumsfuehrers, wenn solche Personen zu uns kamen, wurde streng auf die Schultern der Vomi geklopft

RESTRICTED.

54. A. dass wir uns nicht damit abzugeben haetten.
55. F. Was fuer andere Umsiedlungsaktionen sind Ihnen bekannt von Wolhynien-Deutschen, Buchenlaendern, Russenien, Jugoslawien, Litauen, Estland, Schweden ?
- A. Schweden ist mir nicht bekannt, die anderen Namen sind mir bekannt durch die Betreuer-Einzelfaelle.
56. F. Was wissen Sie ueber die Absiedlung ?
- A. Die Absiedlung gehoerte auch nicht zu unserem Arbeitsgebiet. Wenn sich Absiedler bei uns auch meldeten, mussten wir die abgeben an das R.S.H.A. zu Herrn EHLICH.
57. F. Was verstanden Sie unter Absiedlung ?
- A. Darunter verstanden wir alle Menschen, die zwangsweise nicht-deutscher Volkszugehoerigkeit waren und aus dem Gebiet ausgesiedelt wurden, die besetzt wurden.
58. F. Die wurden zwangsweise abgesiedelt ?
- A. Also, die zwangsweise abgesiedelt wurden, waren nicht-deutscher Volkszugehoerigkeit.
59. F. Wohin wurden die geschickt ?
- A. Die kamen in Lager.
60. F. In was fuer Lager ?
- A. In Absiedlerlager, die wurden gefuehrt von der Abteilung Umsiedlung.
61. F. Von der Vozh ?
- A. Ja.
62. F. Wer fuehrte die Lager ?
- A. Die Absiedlerlager unterstanden ELLERMEIER und KLINGSPORN.
63. F. Was geschah mit dem Vermoegen und Haushaltartikel dieser Absiedler ?

64. A. Das kann ich nicht sagen. Ueber die Absiedlungsaktion ist uns nichts bekannt geworden, wenn mal was kam zu uns oder durch die Registratur an uns falsch geleitet wurde, ist es uns strengstens untersagt worden, uns darum zu kuessern.
65. F. Im Allgemeinen ist Ihnen lediglich das bekannt, dass Absiedler aus ihrem urspruenglichen Lager zwangsweise abgesiedelt wurden und daraufhin in Absiedlerlager in's Reich kamen ?
- A. Ja.
66. F. Und warum machte man diese Absiedlung ?
- A. Wir haben uns selbst unsere Gedanken gemacht. Wir kamen nie ran an diese Dinge. Es wurde uns auch mal gesagt, ich weiss nicht, wer das sagte, es sollte dort Ansiedlungsland frei werden, hiess es einmal.
67. F. Fuer wen ?
- A. Fuer Umsiedler und ein andermal hiess es wieder zur Sicherheit der Grenze.
68. F. Aus politischen Gesichtspunkten als auch aus oekonomischen ?
- A. Welches die wahren Gruende gewesen sind, ist uns nicht gesagt worden. Wir sind nie mit diesen Leuten in Beruehrung gekommen.
69. F. Koennen Sie sich dann erinnern, dass Absiedler in ein K.L. im Osten kamen ?
- A. Das kann ich Ihnen nicht sagen. Unsere Post ging durch die Zentralregistratur und wir bekamen im Jahr so 2 - 3 Briefe, die durch die Registratur falsch geleitet waren, die bekamen wir und mussten sie weiterleiten.
70. F. Was stand da drinnen ?
- A. Das waren meistens Beschwerdebriefe.
71. F. Von was fuer Leute ?
- A. Von den Absiedlern. Es kann gewesen sein in diesen 2 - 3 Jahren, wo ich die Einzelbetreuung durchzufuehren hatte, dass ich 2 - 3 Briefe zu Gesicht bekommen habe, die ich BRUECKNER gab, der sie weiterleiten musste.

RESTRICTED.

72. F. Ich moechte feststellen, wer war der hoechste Mann, der die Absiedlung unter sich hatte, der verantwortlich war fuer die Voll ?
- A. Obergruppenfuehrer LORENZ als Hauptantschef, ihm unterstand Oberfuehrer ELLERMEIER, der wieder seine Leute unter sich hatte.
73. F. Zum Beispiel ?
- A. Hauptsturmfuehrer KLINGSPORN.
74. F. HAGEN ?
- A. Das war der Verwaltungsmann, der hatte das gesamte Amt Umsiedlung.
75. F. HANGEL ?
- A. Ja, der Name ist mir bekannt, aber der hatte mit unserem Amt nichts zu tun.
76. F. Nun, diese Absiedler konnten nicht in den Lagern bleiben, die Lager wurden gruesser und gruesser, was geschah mit den Leuten ?
- A. Die wurden zum Arbeitsinsatz gebracht.
77. F. Das heisst Zwangsarbeit ?
- A. Ich kann die Einzelfaelle nicht nachpruefen.
78. F. Die wurden als Fremdarbeiter gebraucht ?
- A. Das war die besondere Gruppe "Absiedler" hiess es, unter einem besonderen Motto standen sie.
79. F. Was heisst das ?
- A. Es waren die Personengruppen der Absiedler, die galten nicht als Fremdarbeiter, sie galten nicht als Deutsche, sie waren ein Zwischending.
80. F. Ist es denen besonders gut gegangen im 3. Reich ?
- A. Ich kann nur sagen dazu, wenn ich von meinem Hof runtergetrieben worden waere, haette ich mich nicht wohl gefuehlt.
81. F. Mit anderen Worten, es ist Ihnen bekannt, dass die Absiedler enteignet wurden und dann abgeschoben wurden ?

81. A. Ja.
82. F. Haben Sie von der Haupttreuhandstelle - Ost(H.T.O.) gehoert ?
A. Ja.
83. F. War das die Stelle, die den Besitz uebernommen hat ?
A. Das weiss ich nicht genau, ob das die H.T.O. oder die D.U.T. (Deutsche Umsiedlungs-Treuhandstelle) war, welche es war, weiss ich nicht.
84. F. Eine Stelle davon hat den Besitz uebernommen ?
A. Ja, soviel mir bekannt ist. Wir haben nichts zu tun gehabt damit. Eine von diesen Stellen hat die Vermoegensverwaltung gehabt.- Ich habe nur mit der D.U.T. in Einzelfaellen zu tun gehabt, wenn Umsiedler einen Teil ihres Vermoegens haben wollten, um sich Moebel und Gerate anzuschaffen, dann habe ich eine Bittschrift an die D.U.T. der Umsiedler befuerwortet, dass sie einen bestimmten Betrag frei bekommen.
85. F. Ist das jemals geschehen ?
A. Das ist oeffter geschehen. Es war ein bestimmter Betrag, der freigegeben wurde.
86. F. Mit wem verhandelten Sie in der D.U.T.?
A. Mit einem Sachbearbeiter. Wenn ich mich nicht irre, hiess er BACKHAUS.
87. F. Kannten Sie einen Herrn Ludwig METZGER?
A. Nein.
88. F. Was fuer Absiedler-Nationalitaeten sind Ihnen bekannt ?
A. Slovenen hauptsaechlich.
89. F. Weiter ?
A. Und spaeter kamen noch - allerdings nur dem Namen nach- Elsaesser oder Lothringer dazu.
90. F. Und auch Luxemburger?
A. Auch.
91. F. Auch Rumaeuler ?

RESTRICTED

91. A. Das ist mir nicht bekannt.
92. F. Letten ?
- A. Auch nicht bekannt. Ich kenne diese 3 Gruppen dem Namen nach.
93. F. Würden Sie es als eine verbrecherische Handlung heute hinstellen ?
- A. Wenn ich persönlich das durchführen soll, ich würde es nicht durchführen.
94. F. Würden Sie das als eine verbrecherische Handlung ansehen ?
- A. Heute nach den ~~besten~~ Erkenntnissen, die ich bekommen habe, kann man es sagen.
95. F. Ich meine, es ist Ihnen ganz offensichtlich bekannt, was da passiert ist?
- A. Wohlgemerkt, das ganze Geschehen, man fasst sich manchmal heute an den Kopf und sagt, wie haben wir alles glauben können. Wir befanden uns in einem Stadium, wo wenig gefragt wurde, es hiess, es geht Euch nichts an.
96. F. Wie weit hat sich BRUECKNER mit der Absiedlung befasst?
- A. Wir hatten wöchentlich eine Abteilungsleiterbesprechung, er hat sich scharf dagegen geäussert, ich weiss, dass er im Falle der Luxemburger-Lothringer Absiedlung schwere Zusammenstoesse gehabt hat mit dem R.S.H.A. und einem Gauleiter, ich glaube, BOERKELE war es.
97. F. Mit SIMON oder WAGNER ?
- A. Mit WAGNER glaube ich nicht, jedenfalls es waren Elsaesser-oder Lothringer Absiedlungen, da hat er schwere Zusammenstoesse gehabt, er bekam eine Mitteilung, dass die ausgesiedelt werden sollten, dagegen hat BRUECKNER sofort Protest erhoben. Der Gauleiter wollte Leute aussiedeln, ich weiss nicht, ~~BRUECKNER~~ ob es ihm gelungen ist, das zu hintertreiben, jedenfalls, er hat die Absiedlung offensichtlich verurteilt.
98. F. Wer von den Herren haette gerne die Absiedlung durchgefuehrt ?
- A. Das war nieder vom R.S.H.A.

RESTRICTED.

99. F. Ich meine von der Vomi ?
A. Das kann ich Ihnen nicht sagen.
100. F. Zum Beispiel Herr LORENZ ?
A. Obergruppenfuhrer LORENZ bin ich in meinem Leben nur ein einziges Mal begegnet. Ich weiss nicht, wie er sich eingestellt hatte.
101. F. Was wissen Sie ueber die Vomi-Lager, man hat sich doch verschiedenes erzahlt darueber. Was waren das fuer Lager?
A. Die Lager waren eingerichtet als Zwischenstadien bis zur Ansiedlung, so hiess es.
102. F. Ist die jemals erfolgt?
A. Zum Teil ja, in ehemals polnischen Gebiet.
103. F. Zu 90% ?
A. Die Zahl kann ich nicht sagen.
104. F. Ist Ihnen jemals bekannt geworden, dass der grosste Teil der Leute an Kriegsgefangene noch drinnen sass im Lager?
A. Ja.
105. F. Was waren das fuer Leute Lager ?
A. Das waren Barackenlager. Ich bin nie in einem Lager gewesen.
106. F. Waren die Leute frei drinnen ?
A. Die konnten sich frei bewegen, sie konnten auch ausserhalb des Lagers gehen.
107. F. Die werden nicht bewacht ?
A. Soweit mir bekannt ist, nicht. Es befand sich in jedem Lager ein Lagerfuhrer und eine Rote Kreuz-Schwester, das ist aber nur theoretisch, ich bin nie drinnen gewesen, ich kann es nicht sagen.
108. F. Haben Sie mal was von A-und O-Faellen gehoert?
A. Ja.

RESTRICTED.

- 109. F. Was wissen Sie davon ?
 - A. O-Faelle waren die Personen, die im Osten angesiedelt werden sollten und A-Faelle waren die Personen - das waren unsere Ungluecksfaelle- die fuer das Altreich bestimmt waren.
- 110. F. Was heisst, das waren Ihre Ungluecksfaelle ?
 - A. Das sagte ich Ihnen so, weil sie im Altreich angesiedelt werden sollten und die Ansiedlung bestand meistens darin, dass sie im Altreich in Arbeitseinsatz gebracht wurden, da 50% der Faelle ungenuegend war. Es war keine Ansiedlung, es war eine Arbeitseinsatzung.
- 111. F. Also eine Ausnutzung der Leute, denn die kamen nach Deutschland, um dort eine Heimat zu bekommen, sie haben schliesslich Eigentum hinterlassen . .
 - A. Sie wollten eine neue Heimat.
- 112. F. Es wurde ihnen versprochen, dass sie das Eigentum in Deutschland ausgeglichen bekommen ?
 - A. Ja.
- 113. F. Haben sie das bekommen ?
 - A. Sie haben es in einem gewissen Teil der Faelle nicht bekommen.
- 114. F. Wollen wir sagen, zum grossen Teil nicht ?
 - A. Das kann man auch sagen.
- 115. F. Aus dieser Ueberlegung heraus ist Ihnen nicht erinnerlich, dass die Leute nach Deutschland gebracht wurden unter Vorspiegelung falscher Tatsachen ?
 - A. Es wurde immer wieder gesagt, die Kriegsverhaeltnisse erlauben es nicht.
- 116. F. Dann haette man die Leute nicht rauberbringen daerfen ?
 - A. Zum Teil hat man sie vor dem Kriege reingeholt.
- 117. F. Also, die A-Faelle waren Altreich.- Was war der Unterschied zwischen einem A-und O-Fall ?

117. A. Der Bewertungsstab wurde vom RUSH, in Form der Untersuchung vorgenommen.
118. F. Was fuer Untersuchungen waren das?
- A. Koerperliche, gesundheitliche und rassische Untersuchungen. Die Einstufung in A- und O-Faelle erfolgte durch das Stabshauptamt.
119. F. GREIFELT ?
- A. Ja.
120. F. Und worauf stuetzen die sich ?
- A. Auf die Untersuchung. Wir bekamen den Entscheid, z.B. Max MUELLER ist ein A-Fall und der und der ist ein O-Fall und wenn ein A-Fall im Lager entlassen wurde, bekamen wir die Mitteilung, dass der und der zum Arbeitseinsatz entlassen wurde, jetzt koennt ihr Buch daraus kuennen.
121. F. Was war der Grund fuer A- und O-Faelle ?
- A. Wie im Buch "Menscheneinsatz" angefuehrt ist, ich weiss nicht, ob Sie das kennen, daraus koenne ich, dass diese Unterschiede waren, dass die O-Faelle besonders geeignet waren als Siedler-Anwaerter im Osten, waehrend die A-Faelle in's Altreich kamen.
122. F. Warum war das ?
- A. Auf Grund dieser Untersuchungen.
123. F. Weil sie politisch zuverlaessig waren ?
- A. Nein, was ich gesehen habe bei den A-Faellen war die Entscheidung mehr personeller Hinsicht, sie entsprachen nicht dem Rassenbild, das sie sich der machten und die koerperliche Befund war nicht gesund.
124. F. Sie waren auch politisch nicht zuverlaessig genug. Wenn Sie den Menschen-einsatz richtig gelesen haben, so wissen Sie, dass A-Faelle solche Faelle sind, die politisch zu ungeschult sind, als dass sie im Osten eingesetzt werden koennen und deshalb in's Altreich kamen ?
- A. Ja.

RESTRICTED.

124. A. Hauptsächlich waren es die A-Faelle, die man koerperlich nicht dorthin bringen konnte.
125. F. Haben Sie von Grauseltaten in Vomi-Lagern gehoert?
- A. Nein.
126. F. Von Todesfaellen ?
- A. Auch nicht. Wie gesagt, wir kamen an diese Abteilung nicht ran.
127. F. Das war KLINGSPORN ?
- A. Vomi-Umsiedler.
128. F. Haben Sie durch Zufall mal eine Lagerordnung gelesen ?
- A. Nein.
129. F. Haben Sie von Bandenbekaempfung gehoert?
- A. Auch nicht.
130. F. Oder ueber Banditen, die im Osten gefangen genommen wurden und deren Familien in Vomi-Lagern waren ?
- A. Auch nicht. Ueber diese Dinge moesste Hauptsturmfuehrer KLINGSPORN Auskunft geben koennen, der die Lager inspizierte.
131. F. Sie sprachen vorhin vom RuSH. In was fuer andere Angelegenheiten war das RuSH zustaeendig ?
- A. Bei der Einbeuegerung der Umsiedler.
132. F. Was taten sie da ?
- A. Da wurde auch die rassische und medizinische Untersuchung durchgefuehrt.
133. F. War Ihnen bekannt, dass Geschlechtsverkehr zwischen Fremdarbeitern oder Fremdvoelkischen und Deutschen verboten war?
- A. Das war eine Polizei-Verordnung.
134. F. Und was geschah, wenn das trotzdem vorkam ?
- A. Das kann ich Ihnen nicht sagen.

135. F. Stand in der Verordnung, was passierte?
A. Die sollten der Gestapo ueberstellt werden. Mit diesen sogenannten Fremdvoelkischen haben wir nichts zu tun gehabt.
136. F. Wurden auch Kinder rassistisch untersucht ?
A. Bekannt ist, dass Kinder der Umsiedler genauso untersucht wurden vom RUSH wie die Erwachsenen und genauso eingestuft wurden.
137. F. Was fuer Stufen gab es da ?
A. Auch diese A-und O-Faelle.
138. F. In RUSH gabes keine A-und O-Faelle, da gab es Gruppe 1,2,3 und 4 ?
A. Die kenne ich nicht.
139. F. Hier ist ein Brief von Ihnen, den Sie an die Gauverwaltung geschrieben haben und zwar ueber Volksdeutsche aus der Ukraine, deren Eltern ueberhaupt nicht deutsch sprachen und dass die Kinder, um deutsch zu lernen, zu einer deutschen Schule gesandt werden muessen ?
A. Dem kann sich um Umsiedler-Kinder handeln aber nicht um Volksdeutsche aus der Ukraine.
140. F. Was fuer Umsiedler-Kinder waren das ?
A. Das waren, wie ich schon vorher erwahnt habe, ein grosser Teil der Umsiedler, die die deutsche Sprache nur mangelhaft beherrschten und wir regten an, dass diese zusaetzlich Nachhilfe erhalten sollten. Ebenso sollten die Kinder zusaetzlich in Deutschland Unterricht erhalten, um die deutsche Sprache zu erlernen.
141. F. Sie reden von einer Spezialschule, wo die Kinder hingeschickt werden sollen ?
A. Ja.
142. F. Ich habe Ihren Brief hier ?
A. Es handelt sich um eine zusaetzliche Schulung, wo sie die deutsche Sprache

142. A. lernen sollten.

143. F. Sie sagen hier, dass das Umsiedler von der Ukraine waren, die angeblich Volksdeutsche sein sollen, aber die deutsche Sprache ueberhaupt nicht beherrschen und dass Sie die Kinder, um deutsch zu lernen, in die Schule schicken wollten?

A. In der Schule gab es auch Schwierigkeiten in diesem Falle, sie sollten in die deutsche Schule geschickt werden und konnten die deutsche Sprache nicht und kamen deshalb nicht mit und daraufhin wurde angeregt, dass sie zusaetzlich Nachhilfeunterricht bekommen sollten und das ist in mehreren Einzelfaellen erfolgt.

144. F. Das war in Ihrer Kapazitaet als Fuehrer im V.D.A. "Kameradschaftsarbeit"?

A. Ja, in der Vomi.

145. F. Wieso war der V.D.A. so interessiert an der ganzen Sache?

A. Da die Vomi keine nachgeordneten Gliederungen hatte, wurden die Arbeiten von der Kreisverwaltung des V.D.A. durchgefuehrt.

146. F. Welche Arbeiten wurden durch den V.D.A. ausgefuehrt ?

A. Wenn Beschwerdefaelle einliefen, dann gaben wir sie ueber die Gauverbaende an die Kreisverbaende, dass die sich um die Abstellung der geschilderten Beschwerdefaelle einsetzen sollten. Ueber den Erfolg mussten uns die Kreis- bzw. Gauverbaende berichten und haben wir dann in jedem Einzelfall an den betreffenden Umsiedler geschrieben, wie der Fall erledigt wurde, um nun auch vom Umsiedler die Bestaetigung zu erhalten, ob er zufrieden war oder nicht.

147. F. Was fuer Beschwerden erhielten Sie vom Umsiedler ?

A. Ueber falschen Arbeitseinsatz, wenn z.B. ein ehemaliger Landarbeiter als Maschinenarbeiter eingesetzt war, dort nicht mitkam und entsprechend wenig verdiente.

RESTRICTED.

- 148. F. Wurden die auf derselben Skala wie die Deutschen bezahlt ?
A. Ja.
- 149. F. Vorhin haben Sie gesagt, dass sie nicht so bezahlt wurden ?
A. Das ist der Erfolg den wir erreichten durch die Verhandlungen, die BRUECKNER mit dem Arbeitsamtsministerium gefuehrt hat, dass Umsiedler und Volksdeutsche in saemtlichen Dingen ~~gleich~~ den Reichsdeutschen gleichgestellt werden sollten.
- 150. F. Ist das jemals vorgekommen ?
A. Doch.
- 151. F. Wie hat sich das praktisch ausgewirkt ?
A. Das hat sich im Laufe der Zeit so ausgewirkt, dass sie tatsaechlich den gleichen Arbeitsbedingungen unterstellt wurden.
- 152. F. Bis zu welchem Jahr waren sie freie Menschen ?
A. Die letzte Verordnung hierueber ist erfolgt, ich glaube 1943.
- 153. F. Bis dahin waren sie Menschen 2. Klasse?
A. Bis dahin wurden sie zum grossen Teil als Auslaender behandelt.
- 154. F. Was kamen noch fuer Klagen, dass sie geschlagen wurden ?
A. Das ist auch in Einzelfaellen vorgekommen, dass sie von den Betriebsangehoerigen, von den Werkmeistern und Vorarbeitern geschlagen worden sind. Wo die Faelle auftraten, sind wir sofort zur Umsetzung geschritten und haben sie aus dem Betrieb durch die Arbeitsaeater fortnehmen lassen.
- 155. F. Also, es waren unmaenschliche Lebensbedingungen ?
A. Es waren schlechte Wohnverhaeltnisse, das war auch ein Beschwerdegrund.
- 156. F. Freiheitsbeschraenkung ?
A. Weniger.
- 157. F. Das haben Sie vorhin genannt ?

RESTRICTED.

157. A. Schon, aber die Hauptbeschwerdepunkte waren immer: Schlechte Wohnverhaeltnisse, schlechte Arbeitsverhaeltnisse und dann schlechte Behandlung durch Vorarbeiter und Werkmeister.
158. F. Was verstanden die Leute unter Einschraenkung ihrer Freiheit ?
- A. Darunter verstanden sie meistens, dass sie nicht hinsiehen konnten, nicht arbeiten konnten, ueberhaupt nicht das tun konnten, was sie gerne machen wollten. Sie waren ihre Freiheit gewohnt und konnten sich dann an die Gesetze, die im Reich bestanden, schwer anpassen.-
- Ich habe erlebt, dass zum Beispiel Widerstand entstand von Umsiedlern, wenn sie aus ihrer schlechten Behausung rausgenommen wurden, das ist auch oft vorgekommen, das ist auch bei 4 reichsdeutschen Landaarbeitern vorgekommen, wenn sie in neue Wohnhaeuser reingesetzt werden sollten, da fuehlten sie sich nicht wohl, weil sie aus einem primitiven Lebensstandard kamen und sich nicht an das Neue gewöhnen konnten, das sind aber nur Einzelfaelle, wo sie sich auch nicht anpassen konnten.
159. F. Was war der offizielle Name Ihres Bueros in der Vostl, wo Sie arbeiteten?
- A. Betreuung der Volksdeutschen im Reich.
160. F. Und wer war Ihr Vorgesetzter?
- A. Obersturmbannfuehrer BRUCKNER, das war der oberste Vorgesetzte, dann kam der Abteilungsleiter, das war Hauptsturmfuehrer WEBER und nach dessen Abgang kam ein ehemaliger Schulrat, seinen Namen habe ich auch vergessen, der ist dann auch wieder weggekommen.
160. F. Ich moechte Sie bitten, sorgen um 3 Uhr wieder vorzusprechen. Ich werde daraus eine Mideestattliche Erklaerung machen, die wir zusammen machen.